



STÄDTISCHER ANZEIGER



Hanse- und Universitätsstadt
ROSTOCK

Mitteilungsblatt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Nummer 02 | Freitag, 23. Februar 2024 | 33. Jahrgang



Foto: Joachim Knoch

Postwurfsendung



HROrathaus



Ein Schutzschirm gegen Gewalt

Kommunaler Präventionsrat sichert seit 30 Jahren Lebensqualität in Rostock

Jede Menge Power braucht es, ein illegales Graffiti von der Hauswand zu lösen. Genau diese schweißtreibende Erfahrung soll adrenalinversessene Sprayer künftig von unerlaubten Farbaktionen an fremden Fassaden abhalten. „Unser langjähriges Anti-Graffiti-Projekt bringt die Täter wieder an den Tatort. In den vom Amtsgericht auferlegten Sozialstunden putzen die Kids die Schmierereien selbst von der Wand. Sie erleben die sinnlose Zerstörung und die anstrengende Wiedergutmachung“, beschreibt Marlen Schmidt vom Kommunalen Präventionsrat die alljährlichen Rostocker „Anti-Graffiti-Aktionstage“. Im besten Fall lassen sie danach die Finger von der illegalen Farbverschwendung. Das hilft auch dem Stadtbild. „Wer als Hausbesitzer*in dennoch verschmierte Fassaden beklagen muss, kann diese auf Antrag innerhalb unseres Anti-Graffiti-Projektes gegen eine Kostenbeteiligung säubern lassen“, erläutert Marlen Schmidt die Initiative.

Die Graffiti-Vermeidung ist eines von zahlreichen Anti-Gewalt-Projekten, denen sich

der vor 30 Jahren gegründete Kommunale Präventionsrat widmet. Als freiwilliger Zusammenschluss staatlicher und nichtstaatlicher Behörden engagiert sich das Gremium beispielsweise gegen Cybermobbing sowie für die Integration zugewanderter und die Sicherheit älterer Menschen. „Als Stadt sehen wir uns in der Pflicht, unsere Einwohnerinnen und Einwohner vorbeugend vor Kriminalität zu schützen, ihr persönliches Sicherheitsgefühl zu stärken und die Menschen für Gefahren verschiedener Art zu sensibilisieren“, unterstreicht der 1. Stellvertreter der Oberbürgermeisterin und Vorsitzende des Präventionsrates Dr. Chris von Wrycz Rekowski. Um die Probleme und Ängste der Menschen direkt vor Ort zu erfassen, hatte der Präventionsrat Ende 2023 gemeinsam mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Güstrow erstmals eine anonyme Umfrage unter jungen Leuten aller 9. Klassen in Rostock gestartet. Rund 900 Mädchen und Jungen gaben ihre Erfahrungen zu Drogen, Mobbing und Gewalterlebnissen preis. Fast 27



Marlen Schmidt wirbt für den Schutzschirm des Präventionsrates
Foto: Joachim Klock

Prozent hatten Körperverletzungen bereits persönlich erlebt, rund die Hälfte war schon von Mobber*innen hinterrücks verbal angegriffen worden und fast 17 Prozent kannten sexuelle Belästigungen. „Das Gesamtergebnis der Befragung liegt in den kommenden Monaten vor und wird in vollem Umfang erstmals im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Wir werden unsere künftige Arbeit daran ausrichten“, erläutert Marlen Schmidt. Mit dem Projekt „Clean im Straßenverkehr“ steuert der Präventionsrat junge Leute bereits erfolgreich auf den richtigen Weg. Alkohol und Drogen hinterm Lenkrad werden beispielsweise an einem Fahrsimulator täuschend echt vorgegaukelt. Dieser Aha-Effekt führt oft zu nachhaltiger Abstinenz auf Berauschendes am Steuer. Auch den älteren Rostocker*innen

macht der Präventionsrat Angebote. Sie können unter dem Schutzschirm von rund 70 Rostocker Senior*innengruppen Hilfe und Unterstützung finden. „Wir vernetzen und bieten beispielsweise kostenlose Sicherheitsberatungen in den Stadtteil- und Begegnungszentren an“, so Marlen Schmidt. Im letztem Jahr konnten mit 46 Vorträgen über 1.000 Senior*innen in der Stadt erreicht werden. Darin wurden unter anderem Einbruchschutz, Haustürgeschäfte, Internetsicherheit und richtiges Verhalten im Straßenverkehr thematisiert. „Für Anregungen zu neuen Aspekten sind wir immer dankbar“, so Marlen Schmidt. „Unser Schutzschirm soll Jung und Alt in unserer Stadt Unterstützung geben.“

Kerstin Kanaa

Linktipp:
www.rostock.de/praevention

Mitglieder des Präventionsrates

Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Vorsitz)
Polizeiinspektion Rostock (stellv. Vorsitz)
Amt für Finanzen und Planung – Jugend und Soziales
Amtsgericht Rostock
AWO Fanprojekt
Bundespolizeiinspektion Rostock
Büro für Behindertenfragen
Büro für Gleichstellungsfragen
Büro für Integrationsfragen
Citykreis Rostock e.V.
CSD Rostock e.V./ Rat und Tat e.V.
Europäisches Integrationszentrum Rostock e.V.
FC Hansa Rostock
Gesundheitsamt
Opferhilfe Rostock
Rostocker Stadtjugendring e.V.
Rostocker Stadtmission
Schulverwaltungsamt
Seniorenbeirat
Staatliches Schulamt
Staatsanwaltschaft Rostock
Sportbund Rostock
STARK MACHEN e.V.
Verkehrswacht Rostock
Weißer Ring e.V. - Hanse- und Universitätsstadt Rostock und Landkreis Rostock

Die Partnerinnen und Partner des Anti-Graffiti-Projektes:

- Verschönerungs-Verein zu Rostock e.V.
- Hausmeisterservice Mario Stoll
- Bundespolizeiinspektion Rostock
- Polizeiinspektion Rostock
- Staatsanwaltschaft Rostock
- Amtsgericht Rostock
- Jugendgerichtshilfe der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

20. Jahrestag der Ermordung von Mehmet Turgut

Das Gedenken an das rassistische Verbrechen ist fester Bestandteil im kulturellen Gedächtnis Rostocks

Vor 20 Jahren, am 25. Februar 2004, wurde Mehmet Turgut vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) aus rassistischen Motiven ermordet. Er arbeitete zu diesem Zeitpunkt als Aushilfe an einem Imbissstand im Rostock-Toitenwinkel. Seit zehn Jahren erinnert ein Mahnmal im Neudierkower Weg an die grausame Tat. 20 Jahre danach gehört die Erinnerung an Mehmet Turgut fest zum kulturellen Gedächtnis der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Daher erinnern die Zivilgesellschaft und die Stadt auch in diesem Jahr mit mehreren Veranstaltungen an die Tat, an das Leid der Opfer des NSU und an die Verantwortung aller demokratischen Kräfte, dass so etwas nie wieder geschieht. Am 23. Februar richtet die Hanse- und Universitätsstadt Rostock ein Podiumsgespräch aus. Expert*innen werden Einblicke in die Geschichte der Aufarbeitung des Mordes an Mehmet Turgut und die Aktivitäten des NSU in Mecklenburg-Vorpommern geben: Seyhmus

Atay-Lichtermann, Rostocker Migrantenrat; Caro Keller, NSU-Watch; Martina Tegtmeier und Martin Nötzel vom Parlamentarischen Untersuchungsausschuss NSU II/ Rechts extremismus im Landtag Mecklenburg-Vorpommern. Die Veranstaltung findet ab 18 Uhr im Peter-Weiss-Haus, Doberaner Straße 21, statt. Der 25. Februar ist der Erinnerung an Mehmet Turgut und die Opfer des NSU-Terrors gewidmet. Ab 14 Uhr findet am Gedenkort im Neudierkower Weg 2 eine gemeinsame Veranstaltung des Bündnisses „Mord verjährt nicht!“ und der Hanse- und Universitätsstadt Rostock statt. Eine neue Gedenktafel wird eingeweiht, die an Mehmet Turgut und die Tat erinnert. Sprechen werden unter anderem Barbara John, Ombudsfrau für die Opfer und Hinterbliebenen des NSU-Terrors; Eva-Maria Kröger, Oberbürgermeisterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock sowie Mitglieder des Bündnisses „Mord verjährt



Erinnerungen an Mehmet Turgut im Neudierkower Weg

Foto: Joachim Klock

nicht!“. Im Anschluss können Kränze und Blumen am Gedenkort niedergelegt werden. Am 29. Januar stellen Markus Mohr und Daniel Roth ihre jüngste Veröffentlichung: „Stärkere Strahlkraft. Wahrheit und Lüge in den polizeilichen Ermittlungen im NSU-Komplex 2000-2011“ vor. Die Veranstaltung findet ab 19 Uhr im Peter-Weiss-Haus, Doberaner Straße 21, statt. Es handelt

sich um eine Kooperationsveranstaltung des Soziale Bildung e.V. und der Rosa-Luxemburg-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern. Alle Veranstaltungen sind frei zugänglich und ohne Eintrittsgeld.

Dirk Florian Fordtran
Gedenk- und
Erinnerungskultur
Amt für Kultur,
Denkmalpflege und Museen

Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag

Ausstellung „motivieren - bewegen - verändern - 15 Frauen und ihr Amt in Ehre“ am 14. März in der Rathaushalle

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule der Gesellschaft und Frauen sind dabei unverzichtbar. Sie engagieren sich in der Sozialarbeit, Politik, Bildung, Umweltschutz, Sport und Kultur. Ihre ehrenamtlichen Leistungen tragen maßgeblich zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Im Jahr 2011 hatten der Landesfrauenrat Mecklenburg-Vorpommern e.V. und das Frauenbildungsnetz Mecklenburg-Vorpommern e.V. eine Ausstellung mit 15 Porträts von Frauen in unterschiedlichen Ehrenämtern initiiert. Heute, über zehn Jahre später, lädt das Gleichstellungsbüro der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in Kooperation

mit dem Frauenbildungsnetz Mecklenburg-Vorpommern e.V. und der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern zu einer Neuauflage der damaligen Ausstellung ein.

Erneut soll der Fokus auf das Ehrenamt gelegt und die Veränderungen der letzten Jahre betrachtet werden. Ein Großteil der damals porträtierten Frauen wird vor Ort sein. Was ist heute anders, was hat sich verändert? Was würden sie heute vielleicht anders machen? Das Publikum kann sich auf spannende Einblicke und Begegnungen freuen, begleitet von erfrischenden Getränken und kleinen Leckereien vor Ort.

14. März 2024, 17 bis 20 Uhr, in der Rathaushalle

Anmeldungen werden bis zum 6. März unter anmeldung@frauenbildungsnetz.de entgegengenommen. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.

Die Ausstellung wird nur an diesem einen Abend gezeigt.

Ausstellung „Frauen Courage“

Ausstellung - Druck-Grafiken von Lucia Schoop: Porträts von Frauen, die sich für eine gerechte Welt engagieren, unter anderem Malala Yousafzai, Greta Thunberg und Luise Zietz, bis 31. März im Frauen*kulturverein Die Begi-

nen e.V. Heiligengeisthof 3.

Montag bis Mittwoch 10 bis 16 Uhr und auf Anfrage unter info@beginen-rostock.de.

Frauentagsfrühstück -

Thema „Frau sein in der DDR“ in Kooperation mit dem Magazin „Stadtgespräche“ (Erzählbriefkasten Groß Klein)

8. März von 10 bis 12 Uhr
Cafeteria im SBZ Börgerhus, Gerüstbauerring 28
Kosten: 5 Euro

Anmeldung: Tel. 87729923 (Bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, falls der Infopunkt nicht besetzt ist.)

Herzlich Willkommen

Rostock begrüßte 359 neue Staatsbürgerinnen und Staatsbürger

Neue Staatsbürgerinnen und Staatsbürger wurden kürzlich traditionell auf einer Festveranstaltung in der Rostocker Stadthalle feierlich begrüßt. „Ich bin immer wieder beeindruckt, was Menschen schon geleistet haben, wenn sie die Staatsbürgerschaft erhalten. Sie engagieren sich bereits seit Jahren für unsere vielfältige Stadtgemeinschaft, ob am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft. Sie bereichern das Leben in Rostock mit ihrer Begeisterung, ihrem Einsatz und ihrer Kompetenz. Besonders in den jetzigen Zeiten ist es wichtig, dass wir zusammenrücken und uns mit allen Menschen freuen, die hier ein Zuhause gefunden haben“, unterstrich Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger.

Wolfgang Schmülling, Staatssekretär im Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern, betonte: „Mit dem heutigen Tag können wir neue Staatsbürgerinnen und -bürger willkommen heißen. Sie alle repräsentieren unsere Gesellschaft und stehen mit dem heutigen Festakt für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ein. Daher meine Bitte: Beteiligen Sie sich aktiv in unserem Land. Der Schlüssel für eine vielfältige und funktionierende Gesellschaft heißt Integration. Diese kann aber nicht nur einseitig gelingen, wir

alle können uns daran beteiligen, die Integrationsarbeit zu einem Erfolg werden zu lassen. Gelungene Integration kann Akzeptanz schaffen und macht aus Nachbarn vielleicht sogar Freunde.“

Die Rektorin der Universität Rostock Prof. Dr. Elizabeth Prommer würdigte den Anlass mit den Worten: „Die kulturelle Vielfalt, die die neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in unsere Hanse- und Universitätsstadt Rostock bringen, bereichert uns alle. Die damit verbundene wachsende Vielzahl an Kulturen und Traditionen ist eine Chance und eine Stärke für unsere Gesellschaft, für unsere Stadt.“ Auch Andreas Tesche, 1. Stellvertreter der Präsidentin der Rostocker Bürgerschaft, Mitglieder des Landtages Mecklenburg-Vorpommern und der Bürgerschaft sowie die Integrationsbeauftragte Mecklenburg-Vorpommern Jana Michael nahmen unter anderem an der Veranstaltung teil.

359 Personen waren vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eingebürgert worden und wurden nun feierlich als neue Staatsbürgerinnen und Staatsbürger gewürdigt. Die Einbürgerungsbewerber*innen kamen aus insgesamt 35 Nationen, vor allem aus Syrien (179 Personen) und Afghanistan (elf



Gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger feierte Mohammad Amin Gharbi mit seiner Frau Souma, den kleinen Tochter Elisa und seiner Mutter Masume die feierliche Einbürgerung. Der im iranischen Mahabad geborene Bauingenieur lebt mit seiner Frau, die als Architektin arbeitet, sehr gern in Rostock.

Personen) sowie beispielsweise aus Ägypten, dem Iran, Polen und Rumänien. Sie waren unter anderem zur Arbeitsaufnahme, zum Studium oder zu Familienangehörigen in die Bundesrepublik Deutschland eingereist. Sehr viele Menschen mussten aus ihren Herkunftsländern flüchten und eine neue Heimat finden. 64 Neu-Bundesbürger*innen wurden bereits in Deutschland geboren. 51 Familien hatten sich zur Einbürgerung entschlossen. 34 Migrant*innen konnten auf Grund besonders guter Integrationsleistungen vor allem in sprachlicher Hinsicht frühzeitig eingebürgert werden. Der jüngste Einbürgerungsbe-

werber war zum Zeitpunkt der Einbürgerung einen Monat alt, der älteste 64 Jahre jung. Die Neubürger*innen sind unter anderem in den Berufsfeldern Lehrer*innen, Musiker*innen, Schauspieler*innen, Künstler*innen, Sportler*innen, Verkäufer*innen, Gastronom*innen, Einzelhändler*innen, Chemiker*innen, Biolog*innen, Physiker*innen und IT-Spezialist*innen tätig. Darüber hinaus sind auch Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Kinder und Pensionäre darunter.

Die Rostocker Einbürgerungsfeier findet auf Beschluss der Bürgerschaft seit 2012 jährlich statt.



Anlässlich der jährlichen Festveranstaltung entsteht immer auch ein gemeinsames Erinnerungsfoto mit Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger. Video unter: www.youtube.com/@HROrathaus Fotos: Joachim Kloock

Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock – Gemeinsam für mehr Miteinander

Weil es um mehr geht, als „nur“ Deutsch zu lernen

Hans-Joachim Kallwitz organisiert das Interkulturelle Sprachcafé

Ehrenamt verbindet Menschen. In einer Stadt wie Rostock spielt das ehrenamtliche Engagement eine entscheidende Rolle für das soziale Gefüge, es ist das Herzstück einer lebendigen Gesellschaft, schließlich trägt es dazu bei, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern. Ehrenamtliche leisten wertvolle Arbeit in verschiedenen Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Kultur und Umweltschutz, teilen ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie, um anderen zu helfen. Auf Initiative des Amtes für Sport, Vereine und Ehrenamt möchten wir die stillen Alltagsheldinnen und -helden zu Wort kommen lassen – in unseren neuen Porträtserien „Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock – Gemeinsam für mehr Miteinander.“

Alles begann im Urlaub in Schweden: Hans-Joachim Kallwitz entdeckte ganz beiläufig auf einem Plakat Werbung für ein Sprachcafé. Dort trafen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft, um gemeinsam ihre Schwedisch-Sprachkenntnisse zu verbessern, um gemeinsam etwas über dieses für sie noch so fremde Land zu lernen und um Anschluss zu finden in der Stadt, die für sie vielleicht irgendwann zu einer neuen Heimat werden würde. Hans-Joachim Kallwitz dachte sich: Das braucht Rostock auch. Er entwickelte ein Konzept, doch fand zunächst keine Befürworter. Ein Jahr später las er in einem Zeitungsartikel dann plötzlich von der Gründung eines Sprachcafés. Auslöser war eine Vorleseaktion für Geflüchtete. Damals. 2016. Die Stadtbibliothek Rostock gründete offiziell im Februar 2017 die entsprechende Initiative. Inzwischen ist die Stadtbibliothek der wichtigste Partner. Seit 2018 organisiert Hans-Joachim Kallwitz die Treffen des Sprachcafés, das inzwischen den Zusatz „Interkulturelles“ bekommen hat. Damals wechselte der Austragungsort von Lütten Klein in das Mehrgenerationenhaus „Maxim“ nach Evershagen und die Hauptorganisatorin zog sich zurück. „Zu diesem Zeitpunkt stand alles auf der Kippe. Doch es hängen zu viele Menschen dran, als dass ich einfach das Handtuch werfen könnte“, sagt Hans-Joachim Kallwitz. Auch wenn die Bürgerinitiative insgesamt 14 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zählt, widmet er sich den organisatorischen Aufgaben. Er schreibt Berichte über die Treffen, geht einkaufen für die Veranstaltungen, wirbt Spendengelder ein, entwirft und verteilt Flyer, um auf das nächste Sprachcafé aufmerksam zu machen. Und dann klingelt mindestens einmal täglich das Telefon. „Wir sind nicht mehr nur ein beliebter Treffpunkt, wenn es darum geht Deutsch zu



Die regelmäßigen Treffen des Sprachcafés finden im Haus Maxim in Evershagen statt.

lernen. Wir sind inzwischen auch Ansprechpartner für Alltagsprobleme, helfen bei der Kitaplatz-, Arbeits- oder Wohnungssuche. Wir hören einfach zu und versuchen für die Menschen da zu sein.“ Das Interkulturelle Sprachcafé wird zu 100 Prozent aus Spenden finanziert. 60 Euro pro Monat seien nötig, um die Begegnungen auf die Beine zu stellen. Doch selbst diese aufzutreiben, sei mühsam. Die Treffen finden im Zwei-Wochen-Rhythmus statt. Kamen in der Anfangszeit zwölf Leute, sind es nun gut und gerne um die 40 Personen. Menschen aus 35 Nationen waren inzwischen Gast im Interkulturellen Sprachcafé. Zu den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gehören vornehmlich Sprachpaten, die im offenen Austausch die Kommunikation übernehmen. Auch diese werden händierend gesucht. „Sobald die Besucherinnen und Besucher zu uns ins Café kommen, lesen, hören und sprechen sie deutsch. Einige kommen seit Jahren zu uns, andere wiederum nur einmal. Wir schicken niemanden weg.“ In 2023 verzeichnete das Interkulturelle Sprachcafé den 600. Teilnehmer. „Das zeigt uns wie groß der Bedarf ist. Viele haben keine richtige Chance, sich zu integrieren. Wir wollen allen eine Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe geben.“ Manchmal initiiert Hans-Joachim Kallwitz auch Ausflüge abseits des Sprachcafés, Kinobesuche, Hafenrundfahrten, Sommerfeste – sofern das Geld da ist.

Sich ehrenamtlich einzubringen, stand für den 66-Jährigen mit Beginn seiner Pensionierung außer Frage. „Offiziell bin ich Rentner, doch inoffiziell habe ich mehr zu tun als vorher. Es gibt mir ein gutes

Mehr über das Interkulturelle Sprachcafé:

Gefühl, anderen zu helfen. Trotz der kulturellen Vielfalt hat es noch nie Streit gegeben. Alle respektieren und tolerieren sich.“ Was ihm Sorgen bereitet, ist die Zukunft der Initiative: „Es ist nicht nur die Finanzierung. Es wäre schön, auf einen Helferpool zurückgreifen zu können. Vielleicht finden sich auch ein paar jüngere Leute, die helfen wollen und zeitlich können.“



Hans-Joachim Kallwitz versucht bei jedem Problem zu helfen. Er organisiert den interkulturellen Austausch seit 2018 als Hauptorganisator. Fotos: Josefine Rosse

Ein gesundes Schulfrühstück für jedes Kind

Verein Gemeinsam für Groß und Klein e.V. kümmert sich um den Nachwuchs

Die kleine Maxi (Name geändert) hatte dreimal an der Schlafenden gezogen. „Mama war so müde und ist nicht aufgestanden“, stammelt die Zweitklässlerin, die sich dann ohne ein stärkendes Frühstück auf den Schulweg machen musste. Helga Ketelhohn kennt solche Fälle. „Das ist sehr traurig und motiviert uns zugleich, mit unserem Projekt unbedingt weiterzumachen“, unterstreicht sie.

Seit 2005 kümmert sich der Verein „Gemeinsam für Groß und Klein“ e.V. um ein gesundes Frühstück für rund 50 Grundschulkinder, vorwiegend aus sozial benachteiligten Familien. Belegte Brote sowie frisches Obst und Gemüse werden den Kleinen in der Schulpause von Montag bis Freitag an einem liebevoll gedeckten Tisch in

der Grundschule Am Taklering angeboten. Helga Ketelhohn, Sozialpreisträgerin der Stadt, motiviert mit ihrem Engagement andere, füreinander da zu sein, würdigte Senator Steffen Bockhahn sie bei der Ehrung im Jahr 2019. Viele Ehrenamtliche, darunter zahlreiche Frauen, setzen sich ebenfalls für ihre Mitmenschen im Stadtteil ein.

Weihnachten und Ostern gibt es für diese Groß Kleiner Kinder besondere Leckereien. Auch zur Zeugnisausgabe bekommen die Mädchen und Jungen kleine Naschereien wie Kakao und Muffins sowie aufmunternde Worte - empathische Zuwendungen, die in manchen Familien nicht an der Tagesordnung sind.

„Unser Verein freut sich über alle finanziellen Spenden, da-



Heidrun Pohl, Barbara Strunz und Helga Ketelhohn bereiten das Schulfrühstück vor.
Foto: Joachim Klock

mit wir den Kindern Schmackhaftes und Gesundes auf die Teller legen können“, unterstreicht Helga Ketelhohn. Zu den Unterstützer*innen des Schulfrühstück-Projektes zählen neben privaten

Spender*innen unter anderem auch die OSPA, die WIRO, die Stadtwerke und der Lions Club Rostock. Weitere Spenden für die Initiative sind jederzeit willkommen.

Kerstin Kanaa

One Billion Rising auf dem Rostocker Universitätsplatz

Tanzproteste gegen Gewalt an Frauen und Mädchen



Anlässlich des weltweiten Aktionstages ONE BILLION RISING am 14. Februar fanden auch in Rostock Tanzproteste auf dem Universitätsplatz statt. Die Aktionen richteten sich gegen Gewalt an Frauen und Mädchen und forderten ein Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Auch die Rektorin der Rostocker Universität Prof. Dr. Elizabeth Prommer (Mitte) beteiligte sich an der eindrucksvollen Aktion. Sie ist die erste Frau an der Spitze der über 600-jährigen Universität. Video unter: www.youtube.com/@HROrathaus

Foto: Joachim Klock

Will Rostock nach oben? Und wenn ja, wie?

Erstes Hochhausleitbild wird erarbeitet - Ortskundige Hinweise der Rostocker*innen zur künftigen Stadtsilhouette gefragt



Hochhaus in der August-Bebel-Straße. Foto: Joachim Kloock

Sollen neue, attraktive Hochhäuser mit einer Gebäudehöhe von über 22 Metern perspektivisch die große Wohnungsnachfrage in Rostock erfolgreich dämpfen?

Die aufstrebende Architektur

könnte auf wenigen Quadratmetern wertvollen Bodens viele bezahlbare Quartiere für die Rostocker*innen bieten. Mögliche Standorte und Entwürfe müssen jedoch gut überlegt und sensibel an die jeweilige Umgebung angepasst werden. Damit die historisch gewachsene Stadtsilhouette bereichert wird sowie Nachbarschaften und Freiräume davon profitieren, wird derzeit ein erstes Hochhausleitbild für die über 211.000 Einwohner*innen zählende Hanse- und Universitätsstadt entwickelt.

Unter Federführung des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität erarbeiten Stadt- und Freiraumplaner*innen jetzt gemeinsam mit dem Büro Yellow Z eine grundsätzliche Haltung zum Thema Hochhäuser. Skizziert werden Empfehlungen

zur Umsetzung, beispielsweise zu Wettbewerben, Vergabe und Beteiligung. Ein Kriterienkatalog für die Standortsuche der markanten Mehrgeschosser sowie Aspekte möglicher Wertsteigerungen potentieller Grundstücke und soziale Aspekte spielen ebenfalls eine Rolle.

Rostocks Einwohner*innen aller Generationen sind aufgerufen, das neue Leitbild mit ihren ortskundigen Hinweisen zu bereichern. Geplant sind Foren mit Experten, Vor-Ort-Touren, Informationsrunden in den Ortsbeiräten sowie eine Online-Befragung der Rostocker*innen. Die erste Öffentlichkeitsbeteiligung startet im April.

Dabei geht es unter anderem um Themen wie Rostocks markante Stadtsilhouette, städtebauliche Wirkungen, gewachsene Baustrukturen,

soziale Durchmischung, attraktive Angebote für Kultur, Sport, Freizeit und Gewerbe im Umfeld der Hochhäuser, denkmalpflegerische Belange, Blickachsen, architektonische Qualität, Landschaftselemente, Freiflächengestaltung, Verschattung, Anforderungen an das Planungs- und Baurecht, Umweltauswirkungen, Ökologie, Klimaschutz und -anpassung, Stadtklima, Windkomfort, Entwässerungsachsen/Niederschlagsentwässerung, Boden-, Trinkwasser sowie Immissionschutz, Energieverbrauch, infrastrukturelle und verkehrliche Anbindung, Erschließung und nicht zuletzt Wirtschaftlichkeit. Dieser erste Teil des Leitbildes soll voraussichtlich am Jahresende 2024 durch die Rostocker Bürgerschaft beschlossen werden. Der zweite Teil widmet sich ab 2025 der Standortsuche.

Hier dreht es sich ums Grün

Rostocks Kreisverkehre werden neu bepflanzt / Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen hat Konzept erarbeitet

Rostocks Kreisverkehrinnenflächen sollen noch grüner und attraktiver werden. Neue Standards bei Verkehrssicherheit, Klimaanpassung und Stadtgestaltung werden dafür jetzt vom Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen gesetzt. Die Stadt verfügt bereits über eine Vielzahl von Kreisverkehrsinnenflächen. Häufig sind diese aber nicht ausgestaltet, umfassen eine Rasenfläche oder einen einzelnen Baum. Dies soll sich nun ändern.

Das Amt hat ein Konzept zur schrittweisen Aufwertung dieser Grünflächen erarbeitet, das von der Bürgerschaft am 17. Januar 2024 beschlossen worden war.

So soll jeder Kreis künftig mit klima- und insektenfreundlichen Pflanzen neugestaltet werden. Individuelle Anforderungen an den Standort werden ebenso berücksichtigt wie ein möglichst geringer Bewässerungs- und Pflegeaufwand.

Dies soll neben der Pflanzenauswahl auch durch Bodensubstrat sichergestellt werden. Mit der Begrünung geht die Stadtverwaltung nicht nur gestalterisch neue Wege.

Grüne Verkehrskreisel bieten Nahrungs- und Schutzräume für Insekten, verbessern das Stadtklima und bieten bei Starkregen zusätzliche Versickerungsflächen. Die ersten

grünen Kreisel kann man bereits bewundern: in der Parkstraße/Thierfelderstraße, der Ulrich-von-Hutten-Straße/Goerdelstraße und Doberaner Landstraße/Kantenweg.



Blick auf den „grünen Kreisel“ an der Thierfelder Straße.

Foto: Joachim Kloock

Baustart für den Rostocker Theaterneubau

Die Bauarbeiten für das neue Theater in Rostock haben kürzlich begonnen, teilt der

Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung (KOE) mit. Zuerst wur-



Die Arbeiten am Bussebart beginnen.

Foto: Joachim Klock

de das Baufeld am Bussebart von wild wachsenden Bäumen und Sträuchern befreit. Anschließend nehmen eine Firma für die Munitionssondierung sowie die Archäologen ihre Arbeit auf, um das Gelände auf Kampfmittelreste bzw. Spuren der Stadtgeschichte zu untersuchen. Im Herbst folgt die nächste wichtige Etappe. „Dann möchten wir mit der Errichtung der Baugrube beginnen“, erklärt KOE-Betriebsleiterin Sigrid Hecht.

Als Ersatz für die in Anspruch genommenen Flächen sind im weiteren Bauverlauf ökologi-

sche Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Baumfällung wurden die Zäune zur Sicherung der Baustelle errichtet. Dies hat die Passierbarkeit des Areals verändert. Während die östliche Treppenanlage direkt am Haus der Schifffahrt erhalten bleibt, ist die westliche Treppe nicht mehr nutzbar. Einige Bus-Stellplätze auf dem Parkplatz An der Fischerbastion sind zeitweise gesperrt. Der Durchgang zwischen Langer Straße und Parkplatz bleibt aber jederzeit gewährleistet.

Arndt Draheim

Inklusion: Rostock schafft Spielplätze für alle

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock betreibt zurzeit Hunderte öffentliche Spielplätze. „In naher Zukunft sind es sogar 260“, weiß Christine Kursawe. „Im Kiefernweg kommen drei neue dazu“, sagt die Teamleiterin des Bereiches Spielplatzservice im Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen.

Die Konzeption von Spielplätzen wird in Zukunft neu gedacht. „Rostock wird mehr barrierefreie Spielplätze bauen. Denn niemand darf vom Spielen ausgeschlossen werden“, betont Dr. Ute Fischer-Gäde, Senatorin für Infrastruktur, Umwelt und Bau. und ergänzt: „Wenn Kinder mit und ohne Handicap von Anfang an zusammenspielen, entstehen erst gar keine Berührungsängste und Vorbehalte.“

Inklusive Spielplätze sind Spielplätze für alle. Jeder oder Jede – unabhängig vom Grad der Beeinträchtigung – soll vor Ort willkommen sein und Möglichkeiten zum Spielen finden. Deshalb ist die Gestaltung von neuen inklusiven und barrierefreien Spielplätzen auch bei der Erarbeitung des Spielplatzkonzeptes der Hanse- und Universitätsstadt Rostock von großer Bedeutung. Die barrierefreie Erreichbarkeit der Spielplätze ist in den meisten Fällen bereits gegeben, die Erreichbarkeit der einzelnen Spielgeräte jedoch oftmals nicht. Vor allem Kinder im Rollstuhl haben häufig Schwierigkeiten, sich auf den Untergründen fortzubewegen. Ein Großteil der Spielplätze ist mit Sand als Fallschutzmaterial ausgestattet. „Wir greifen zunehmend auf andere sichere

Bodenbeläge zurück“, erklärt Kerstin Eisermann. Die Bauleiterin betreut komplexe Spielplatzsanierungen und Neubaulprojekte.

Große Sanierungen in der Pipeline

Zu den größeren Spielanlagen, die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Handicap bieten, zählt der „Spielplatz der kleinen Tonleiter“ in der Linzer Straße am Schwanenteich in Reutershagen, dessen Sanierung im vergangenen Jahr abgeschlossen werden konnte. Hier wurden unter anderem ein Rollstuhlfahrer-Karussell sowie eine Nestschaukel verbaut. Die Expertinnen stehen im engen Austausch mit anderen Städten in der Größenordnung Rostocks, um bei dem Thema Inklusion dazuzulernen. Zum Beispiel sollen auch Angebote für sehbehinderte Kinder geschaffen werden. Hier bestehe die Möglichkeit, Leitpfosten auf den Spielplätzen zu installieren. Diese führen zu den jeweiligen Spielgeräten, sodass sich die Kinder langsam „herantasten“ können. An den einzelnen Spielgeräten unterstützen Einstiegs-hilfen die Nutzung. Denkbar ist auch die Wahl besonders kontrastreicher Farbkonzepte bei der Spielplatzgestaltung.

In welchen Stadtteilen die Bedarfe an behindertengerechten Spielgeräten am größten ist bleibt unklar. Zwar liegen Daten darüber vor, wie viele Kinder in welchem Stadtteil Zuhause sind, jedoch nicht, ob diese zum Spie-



Der Spielplatz der kleinen Tonleiter in Reutershagen wurde 2023 wiedereröffnet. Hier gibt es unter anderem ein Rollstuhlkarussell.

Foto: Joachim Klock

len besondere Anforderungen benötigen. Für größere Projekte werden daher grundsätzlich breite Beteiligungsverfahren gestartet. Dabei werden auch die Kinder und Jugendlichen als spätere Nutzerinnen und Nutzer intensiv eingebunden. „Wir bauen nach den Wünschen der Kinder“, betont Kerstin Eisermann. Auch Anregungen von Eltern, Großeltern oder Einwohnerinnen und Einwohnern werden dankbar angenommen. Bis dato gilt: In den einzelnen Ortsteilen werden Spielplätze festgelegt, die mit behindertengerechten Geräten ausgestattet werden. In Planung sind unter anderem größere Spielanlagen Am Friedensforum in Toitenwinkel und im Park am Fischerdorf in Lütten Klein. Bei letzterem entsteht ein Areal für alle Altersklassen. Der entsprechende Wettbewerb zur Gestaltung wird in diesem Jahr ausgeschrieben. Die Planung soll in 2025 beginnen. Darüber hinaus starten in diesem Jahr die Sanie-

rungsarbeiten auf zwei größeren Spielanlagen im Lindenberg, auf denen inklusive Spielräume vorgesehen sind. Insgesamt werden allein im Lindenberg voraussichtlich mehr als 575.000 Euro in die städtische Spielplatz-Infrastruktur investiert – in Abhängigkeit der Ausschreibungsergebnisse. Der Spielplatz an der Hundertmännerbrücke erhält unter anderem Doppel- und Nestschaukeln, Maulwurfhügel und wird mit einem fallschutzsicheren Teppichbelag ausgestattet. Allein für die Unterhaltung und Instandhaltung der Rostocker Spielplätze stehen in diesem Jahr mehr als 500.000 Euro zur Verfügung. Hinzu kommen jährlich Haushaltsmittel für den Neubau und die Sanierung von Spielplätzen. Die Funktionalität und Sauberkeit der bestehenden Anlagen wird durch ein kleines Gärtner- und durch ein kleines Kontrollteam überprüft. Damit in Zukunft weiterhin alle Spaß beim Spielen haben. **Josefine Rosse**

Brückenabriss am Goetheplatz

Noch bis Anfang März wird der Südteil der Goetheplatzbrücke abgerissen. Dafür ist bis 2. März voraussichtlich 18 Uhr eine Vollsperrung des Südrings erforderlich, so die DB InfraGo AG als Bauherrin. Danach erfolgt die Verkehrsführung wieder je einspurig auf den Fahrbahnen in Fahrtrichtung Südstadt. Ab Ende April bis voraussichtlich Ende November 2024 wird der Verkehr auf die beiden Fahrspuren in Fahrtrichtung Stadtzentrum verschwenkt.

Die Deutsche Bahn lässt für rund 31 Millionen Euro eine neue Eisenbahnbrücke über den vierspurigen Südring errichten. Die Nordseite des zweiteiligen Bauwerks wurde bereits fertiggestellt. Die Rostocker S-Bahn, der Regionalverkehr in Richtung Bad Doberan und Wismar sowie der Fernverkehr nach Warnemünde verkehren bereits über das neue Brückenteil.

Linktipp: www.rostock.de/goetheplatzbruecke



Goetheplatzbrücke aus Richtung Süden Ende Dezember 2023.

Foto: Presse- und Informationsstelle

Ein Geben und Nehmen

Neuer Gabenzaun an den Wallanlagen nimmt Betrieb auf

Er ist wieder da: Rostocker Wallanlagen haben einen neuen Gabenzaun. Nach mehrmonatigen Absprachen zwischen der Stadtverwaltung der Hanse- und Universitätsstadt und der Gabenzaun-Initiative konnte in der Schröderstraße/Ecke August-Bebelstraße ein neuer Standort für die Projektrealisierung gefunden werden. „Gabenzäune bieten ein ergänzendes Hilfsangebot für und von den Menschen unserer Stadt. Wir sind froh, dass wir gemeinsam mit den Initiatoren das Angebot wieder aufbauen konnten“, sagt Dr. Ute Fischer-Gäde, Senatorin für Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität.

Der Kerngedanke von Gabenzäunen besteht in der unkomplizierten Weitergabe von Dingen. Sie sind ein Angebot der Nachbarschaftshilfe: Wer etwas zu geben hat, kann es dort ablegen. Wer etwas braucht, kann es sich von dort nehmen. Vor allem in der Corona-Pandemie während der Lockdownphasen sind deutschlandweit zahlreiche Gabenzäune aufgebaut worden. Auch Christian Lahl gründete seinerzeit das Hilfsangebot gemeinsam mit einigen Freiwilligen. „Es geht darum, zu teilen, damit Menschen zu helfen und gleichzeitig Lebensmittelverschwendung zu verhindern und Ressourcen zu schonen“, erklärt Mitorganisatorin Kristina Koebe das solidarische Gabenzaun-Prinzip.

Der Gabenzaun an den Wallanlagen musste im August 2023 beräumt werden, weil er immer wieder als Sperrmüllablageplatz genutzt wurde und Anwohnerinnen und Anwohner vereinzelt über Tierbefall klagten. Zu

diesem Zeitpunkt bestand das Angebot mehr als drei Jahre. Bereits im September wurden die ersten Gespräche zwischen der Rostocker Stadtverwaltung und der Gabenzaun-Initiative aufgenommen, um eine Lösung für den Wiederaufbau zu finden und das Angebot auf solide Füße zu stellen. Nach einem konstruktiven Planungs- und Umsetzungsprozess kann der Gabenzaun an den Wallanlagen nun seinen Betrieb wieder aufnehmen.

Pilotprojekt für weitere Regale

Gemeinsam mit den Initiatoren hat die Stadtverwaltung einen neuen, besseren Standort unweit des bisherigen Standortes abgestimmt. Der Verein hat mit der Stadt einen Vertrag zur Nutzung dieser öffentlichen Fläche geschlossen. Bereits Anfang Februar wurde seitens des Tiefbauamtes ein Unterstand inklusive Bodenbefestigung aufgestellt, um das Regal vor Witterungseinflüssen zu schützen. Das Schranksystem selbst wurde durch die Gabenzaun-Initiative beschafft und durch eine Spende der Rostocker Straßenbahn AG finanziert.

Der neue Gabenzaun ist so konzipiert, dass Sperrmüll vermieden wird und die Aneignung von Lebensmitteln durch Tiere am Regal mit hoher Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Die Rostocker Stadtentsorgung ist sensibilisiert, den Standort regelmäßig zu überprüfen. Alles, was rund um das Häuschen abgelegt wird, wird entsprechend der Nutzungsregeln entfernt.

In den kommenden Monaten wird der Gabenzaun weiter erprobt. Gemeinsam wollen die Stadt und die Gabenzaun-Initiative sicherstellen, dass das Hilfsangebot in Qualität und Quantität ankommt. Ziel ist, ein Konzept für einen dauerhaften, stabilen Betrieb von Gabenzäunen und Nachbarschaftsregalen zu entwickeln und umzusetzen: „Wir wollen künftig an mehreren Standorten in unserer Hanse- und Universitätsstadt Rostock Gabenzäune installieren. Mit unserem Piloten an den Wallanlagen sammeln wir jetzt wichtige Erfahrungen hinsichtlich der Standortanforderungen, den baulichen Bedarfen sowie Nutzungs- und Reinigungsaufwänden“, so Dr. Ute Fischer-Gäde. Gabenzäune sind partizipative Projekte, die das Miteinander in

Kommunen stärken – von Privatmenschen für Privatmenschen. Hierfür setzt das komplett ehrenamtlich realisierte Projekt auf die Rostocker Stadtgesellschaft, die das Angebot schon in seiner ersten Umsetzungsphase mit Leben erfüllt hatte.

Josefine Rosse

Was in das Nachbarschaftsregal gehört:

- haltbare, abgepackte Lebensmittel (Einhaltung von Hygienestandards)
- verpackte Hygieneartikel (verpackt)
- gut erhaltene Kleidung
- Bücher und Zeitschriften
- Schwarzes Brett: Suche-Biete-Informationen, Informationen über andere solidarische Projekte, Ideen zum Nachmachen, Einladungen zu Nachbarschaftsinitiativen



Der neue Gabenzaun bekommt einen Unterstand. So ist er geschützt vor der Witterung.

Foto: Josefine Rosse

Müll im Schilf – Plastikberg am Gehlsdorfer Ufer

Styropor, Plastikeimer, Müllsäcke, Benzinkanister, verbrannte Feuerwerkskörper: Das Hafen- und Seemannsamt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock saniert derzeit einen Teil der Gehlsdorfer Uferlinie.

Während der Sanierungsarbeiten hat die beauftragte Baufirma festgestellt, dass sich Unmengen Unrat im Schilf befinden.

Schilfgürtel tragen zum Erhalt der Biodiversität bei: Neben ungestörten Brutplätzen bieten sie Nahrung und sind zeitgleich Versteck für zahlreiche Tiere.

Um diesen geschützten Lebensraum zu säubern und ihn dabei nicht zu zerstören, hat der BUND Mecklenburg-Vorpommern zu einer Müllsammelaktion in Wathosen aufgerufen. Innerhalb kürzester Zeit wurden rund drei Kubikmeter Müll gesammelt. „Wir konnten nur einen geringen Teil der Fläche reinigen, weil wir Unmengen an Müll vorgefunden haben. Selbst für die gereinig-



Eine Stunde gesammelt und der Container ist voller Müll.

Foto: BUND M-V

te Fläche vermuten wir weitere Lagen Müll“, sagt Organisator Julius Pätzold vom BUND M-V.

Müll in mehreren Lagen

Das Schilf funktioniert wie eine Sieb-Rechen-Anlage einer Kläranlage. Sichtbar wird der Müll nur bei Niedrigwasser. „Der Müll liegt unterhalb der Wasseroberfläche und in der Mudde in mehreren

Lagen. Kleinere Müllpartikel, die nicht durch das Schilf gehalten werden, verteilen sich weiter. Wir finden diese als Mikroplastik weltweit in unseren Gewässern“, verdeutlicht Christian Behn vom Hafen- und Seemannsamt. Um auf die erschreckenden Umstände hinzuweisen und über die Folgen der Vermüllung und insbesondere auf die Gefahren von Plastik aufmerksam zu machen, wurde durch die Heinrich-Böll-Stiftung M-V die Plakatausstellung „Pack aus!“ auf die Beine gestellt. In Abstimmung mit der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist diese ab sofort entlang des Bauzaunes am Gehlsdorfer Ufer in Höhe des Fähranlegers zu sehen.

Die lange Haltbarkeit von Plastik ist eine Gefahr für das Klima, die Umwelt, die biologische Vielfalt und die Gesundheit. Nur eine kleine Menge Plastikmüll wird recycelt. Der größte Teil des Mülls wird verbrannt, landet auf Deponien oder wird in arme Länder verschifft. Ins Meer gelangen Plastikfalle auf vielen Wegen: Zum Teil wird der Müll direkt in den Gewässern entsorgt, zum Teil sind es Plas-

tikpartikel aus Klärschlamm oder aus der Landwirtschaft. Auch der Wind weht herumliegenden Müll in die Flüsse. Hinzu kommen Plastikflaschen und Plastikverpackungen, die an Stränden liegen gelassen werden.

Fertigstellung im Frühsommer

Für die Sanierung der Uferlinie wurden zwei Bauabschnitte gebildet. Ein Teil betrifft die mit Schilf bewachsene Wasserseite. Weil hier ab März Vögel nisten, muss die Sanierung der Uferkante für diesen Bereich bis dahin abgeschlossen sein. Die bisherige Holzkonstruktion am Ufer wurde auf der kompletten Baustellenlänge freigelegt und in Teilen zurückgebaut, sodass bereits erste Steinlagen verlegt werden können. In den kommenden Wochen werden mehrere Hunderte Tonnen Granit aufgeschichtet, um die Uferlinie nachhaltig zu sichern. Die vollständige Fertigstellung des Projektes ist für Frühsommer dieses Jahres geplant.

Josefine Rosse



Mit Wathosen im Schilf: Die Müllberge werden bei Niedrigwasser sichtbar.
Foto: BUND M-V

**Wahlhelfer*innen
gesucht**

**Europaparlaments- und
Bürgerschaftswahl 2024**

Rostock braucht Wahlhelfer*innen für den

9. Juni 2024

Demokratie funktioniert nur gemeinsam!



Tel. 0381 381-1801
www.rostock.de/wahlen



Methodenbox „Familie“ zeigt Vielfalt der Gesellschaft

Angebot gibt Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten

Das Angebot für Grundschulen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Partnerschaft für Demokratie mit dem Verein rat+tat e.V.

Angefangen hat alles im Rostocker Jugendforum, einem bei der Partnerschaft für Demokratie angesiedelten Austauschformat, organisiert von Jugendlichen für Jugendliche. Innerhalb des Forums entstand vor nunmehr vier Jahren die Arbeitsgruppe „Gender in Rostock“, die 2021 eine Workshopreihe mit dem Titel „Sex, Klotüren and Equality“ organisierte. Gemeinsam wollten die Teilnehmenden mehr darüber herausfinden, wie es queeren Jugendlichen aktuell an Rostocker Schulen geht und was sie möglicherweise brauchen, um sich dort wohler zu fühlen. Schnell wurde deutlich, dass viele Rostocker Lehrkräfte wenig über das Thema wissen und die Beschäftigung damit, im Unterricht ebenso wie im Schulalltag, noch wenig Raum erhält. Und so war es fast eine logische Konsequenz aus der ersten Zusammenkunft, dass schon bald darauf eine zweite folgte – dieses Mal organisiert als Austausch mit Lehrkräften aus Stadt und Region. Kerngedanke war, dass es die Kinder

und Jugendlichen selbst sind, die die Lehrerinnen und Lehrer in Vorträgen und Gesprächen über ihre Wahrnehmungen und Bedürfnisse aufklären. Die Rückmeldungen zu diesem intensiven gemeinsamen Arbeitsnachmittag waren überaus positiv: die Lehrkräfte konnten sehr viel aus der Veranstaltung mitnehmen und wünschen sich zukünftig mehr davon. In diesem Rahmen wurde zudem mehrfach der Wunsch nach einer Bereitstellung von im Unterricht einsetzbaren Materialien zum Thema Vielfalt geäußert. Das Jugendforum beriet erneut, nun sehr konkret zu der Frage, wie diese entwickelt werden könnten. Dabei zeigte sich, dass das Thema Familie einen guten Rahmen darstellte, um die verschiedenen Formen von Vielfalt abzubilden, die in der Schule Gesprächsgegenstand sein sollten. Die Jugendlichen entwickelten die entsprechenden Materialien nicht nur didaktisch, sondern kümmerten sich auch um die grafische Ausgestaltung. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Entstanden sind Würfelsets und ein Sortiment sogenannter Paar-Spiele, die ab sofort für den Verleih an alle

Schulen aus Stadt und Region Rostock zur Verfügung stehen. Die Würfelsets bestehen aus je fünf Einzelwürfeln, auf jedem befinden sich Abbildungen von Menschen mit unterschiedlichen Geschlechtern, Hautfarben, Religionen oder Herkunft. Bei jedem Würfel entsteht eine andere Familienkonstellation. Und diese schafft dann eine wunderbare Grundlage für den Austausch miteinander: Was für eine Familie könnte das sein? Eine Pflegefamilie? Eine Mutter mit Adoptivkindern oder eine Patchworkfamilie? Die Kinder der Klassenstufen 1 bis 4, die sich mit den erwürfelten Konstellationen beschäftigen, stellen hierbei den Bezug zu eigenen Erfahrungen her und treten in den Austausch über eventuell ja ganz unterschiedliche Lebenswelten. Ergänzend dazu gibt es das an handelsüblichen Memoryspielen orientierte Paar-Spiel, in dem die Kinder aus den Karten immer neue Konstellationen zusammensetzen. Auch hier geht es darum, mögliche Beziehungen der abgebildeten Personen zu benennen, dieses Mal eher in Arbeitsgruppen, also in kleinerer Runde.

Geeignet ist das Angebot für



Würfelsets illustrieren die Vielfalt der Gesellschaft.

Foto: A. Niemeyer

die Grundschule und hier vor allem für die Fächer Deutsch und Sachkunde – ebenso sehr aber auch für fächerübergreifende oder Projektangebote, die Nutzung ist kostenfrei möglich. Der Verein rat+tat e.V. und die Partnerschaft für Demokratie verleihen die Materialien nicht nur, sondern stehen auch für vorbereitende Gespräche und einen Austausch über weitere Aktivitäten zur Verfügung.

Anette Niemeyer
Koordinierungs- und
Fachstelle der Partnerschaft
für Demokratie Rostock

Kontakt:
rat+tat e.V.: Paul Langner
E-Mail:
beratung@ratundtat-rostock.de
Partnerschaft für Demokratie,
Anette Niemeyer, E-Mail:
partnerschaft@buntstattbraun.de

Haben Sie „Mahl-Zeit“ für Geschichte?

Tag der Archive 2024 und „Treffpunkt Stadtarchiv“

Am 2. März beteiligt sich das Stadtarchiv Rostock am deutschlandweiten Tag der Archive, der 2024 unter dem Thema „Essen und Trinken“ steht. In allen Bundesländern bieten Archive an diesem Tag spannende Einblicke in ihre Arbeit.

Die Nahrung als Grundbedürfnis hat in vielen Formen Eingang in die historische Überlieferung gefunden. Aus diesem reichhaltigen Angebot servieren die Archivarinnen und Archivare des Stadtarchivs Rostock diverse Leckerbissen: Hölzerne Brezeln, verschwenderische Ratsmahlzeiten und der Brotscharren am Rathaus gehören dabei genauso zur

Rostocker Geschichte wie Mahn&Ohlerich, ROKOMA (Rostocker Konfitüren Manufaktur) oder der VEB Fischkombinat Rostock-Marienehe. Die reichen Bestände des Stadtarchivs laden zum Erkunden der kulinarischen Vergangenheit der Stadt ein. In den normalerweise verschlossenen Magazinen des Archivs und im Lesesaal geht es hautnah an ganz besondere Stücke der Stadtgeschichte. Zwischen allerlei Wissenswerten zu Verkaufstheke und Tischmanieren bietet das Archiv außerdem spannende Zubereitungshinweise mit historischen Rezepten und Ausschnitten aus DDR-Fernsehkochshows mit Fern-

sehkoch Kurt Drummer und dem Rostocker „Fischkoch“ Rudolf Kroboth. Als besonderes „Dessert“ werden in Kooperation mit dem Restaurant Ratskeller 12 stündlich Vorträge des Archivdirektors Dr. Karsten Schröder zur Bedeutung des Ratskellers für die Versorgung der Rostockerinnen und Rostocker mit Bier, Wein und schließlich auch allerlei Speisen angeboten. Die Karten zur Teilnahme an den Vorträgen werden am „Tag der Archive“ in den Räumen des Stadtarchivs ausgegeben. Das Programm beginnt um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Alle Führungen starten jeweils in den Räumlichkeiten des Stadtarchivs (Hinter dem

Rathaus 5). Beachtet werden muss, dass in den Räumen des Stadtarchivs keine Barrierefreiheit gewährleistet werden kann. Der Eintritt ist frei.

Am 18. April bietet das Stadtarchiv in seiner Reihe „Treffpunkt Stadtarchiv“ einen Nachschlag an. Unter dem Titel „Tischlein deck' dich!“ wird die kulinarische Geschichte Rostocks im Detail ausgeleuchtet. Der Vortrag findet im Festsaal des Rathauses statt und beginnt um 17 Uhr. Der Eintritt ist auch hier frei. Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen auch über die Homepage des Stadtarchivs.

Sebastian Eichler
Archivar

Erste Möbelwagen vor 40 Jahren im Nordosten

Jubiläumsjahr für Dierkow-Neu

Vor 40 Jahren zogen die ersten Familien in das Neubaugebiet östlich der Warnow. Bis 1986 entstanden fast 6.900 Wohnungen für rund 21.000 Menschen. Heute hat der Stadtteil rund 11.000 Einwohner*innen.

Genau 40 Jahre ist es her, seit im Rostocker Nordosten die ersten Möbelwagen rollten. Im April 1984 zogen die ersten Mieter*innen ins damals jüngste Plattenbauviertel der Hansestadt in Dierkow, dem ersten auf dem östlichen Seite der Warnow. Vor allem junge Ehepaare, die meisten schon mit Kindern, freuten sich auf die Wohnungen. Doch auch ältere Leute, die sich zum Beispiel im Wohnkomfort verbessern wollten, zogen in den Nordosten. Denn die Wohnungen waren mit Fernwärme beheizt, was für viele ein Fortschritt war, die in einem Altbau vorher Kohlen schleppen mussten.

Auf der Baustelle zwischen Hinrichsdorfer Straße und Rövershäger Chaussee waren 8.000 Wohnungen für 24.000 Bürger*innen geplant, bis 1986 wurden daraus 6.900 Wohnungen für rund 21.000 Menschen, außerdem drei Kaufhallen, sechs Schulen und fünf kommunale Krippen/Kindergärten. Für Dierkow-Neu hatten die Architekten des Rostocker Wohnungsbaukombinates die neue Baureihe WBR 83 entwickelt, die wie ihre Vorgänger typische Klinkerfassaden aufwies, sich aber am besonders sparsamen Einsatz von Material und Bauland orientierte, wie am 21./22. April 1984 in einem

Artikel der „Ostsee-Zeitung“ zu lesen war. Es ging um eine Plattenbauweise, die in modifizierter Form auch an anderen Standorten des Bezirkes sowie für das innerstädtische industrielle Bauen eingesetzt werden sollte. Es gab Ein- bis Vierraum-Wohnungen mit Größen zwischen 27 und knapp 80 Quadratmetern. Viele hatten vor der Küche eine Loggia, wie später auch in Toitenwinkel. Den 40. Geburtstag ihres Stadtteils wollen die Dierkower feiern – mit den Einwohner*innen aus den schon in den 1930er Jahren entstandenen Siedlungen Dierkow-Ost und Dierkow-West, aber auch mit allen anderen Rostockern, die Lust haben, mal wieder im Nordosten vorbeizuschauen. „Für einige Höhepunkte stehen die Termine schon fest, andere Vorhaben sind noch im Fluss“, sagt Gernot Liebke vom Ortsbeirat.



Als Mitglied des Ortsbeirates engagiert sich Gernot Liebke auch bei der Vorbereitung des Stadtteil-Jubiläums.

Foto: Elke Ehlers



Längste Straße in Dierkow-Neu: der Kurt-Schumacher-Ring, der in der Anfangszeit des Viertels Allee der Bauschaffenden hieß.

Foto: Elke Ehlers

Das Besondere: Es gibt 2024 noch mehr Jubiläen in Quartier. Bei denen steht neben der 40 die 20 im Mittelpunkt. Vom 6. bis 8. September wird das Mühlenfest gefeiert, das es zum 20. Mal gibt. Am 1. Juni begeht der Jugendtreff Outsider seinen 20. Geburtstag. „Die wollen es richtig krachen lassen“, weiß der Leiter des Stadtteil- und Begegnungszentrums (SBZ) im Kurt-Schumacher-Ring 160, Steffen Ohm. Auch die SBZ der Hanse- und Universitätsstadt bestehen 20 Jahre, ebenso wie die Stadtteilzeitung „Der Dierkower“. Die traditionelle Aktionswoche „Dierkow räumt auf“ wird es vom 8. bis 13. April geben.

Mit Unterstützung des Musikgymnasiums Käthe Kollwitz soll das Projekt „Kunst im öffentlichen Raum“ weiterentwickelt werden. „Dafür würden wir auch Bildhauer wie Reinhard Buch und Wolfgang Friedrich gern gewinnen, die schon in den 1980er Jahren daran beteiligt waren“, so Gernot Liebke. Auf dem bis heute unvollendeten Platz am Torbogen sind Veranstaltungen mit großen und kleinen Künstler*innen angedacht, um das Areal besser zu nutzen. Geplant ist auch eine Fotoausstellung im Ortsamt mit Aufnahmen von Profi-Fotografen, vor allem aber mit Motiven aus privaten Fotoalben. Aus dem Material könnten außerdem mobile Foto- und Videoshows für verschiedene Anlässe zusammengestellt werden, meinen die Organisator*innen. Außerdem entstehen bei den Veranstaltungen neue Fotos

und Videos, die am Ende des Jahres in einer Chronik münden sollen.

Vieles hat sich geändert in den 40 Jahren. Nach 1990 zogen viele Familien weg, die Einwohner*innenzahl hat sich fast halbiert (2003: 10.900). Wohnblocks wurden abgerissen, mehrere Kitas und Schulen geschlossen. Aber auch Neues entstand: das Einkaufszentrum am Hannes-Meyer-Platz mit Ärztehaus und Bibliothek, das Musikgymnasium Käthe Kollwitz, der Verkehrsknotenpunkt Dierkower Kreuz, Spielplätze und Skateparks, die Feuerwache Nordost und auch wieder neue Wohnungen. Heute ist Dierkow-Neu ein lebendiger Stadtteil mit verschiedenen Nationalitäten. Die Einwohner*innenzahl kletterte wieder über 11.000.

Wer neugierig auf Geschichten aus dem Stadtteil ist, wer vielleicht in den 1980er und 1990er Jahren selbst in der Dierkower „Platte“ wohnte und sehen möchte, was aus dem Quartier seiner Jugend geworden ist, der kann an einer der „Schnatterrunden“ teilnehmen, von denen es zwei bereits gab und weitere geplant sind. „Wer Lust hat, in einer der Interessengruppen mitzuwirken, die die Höhepunkte vorbereiten, wer selbst noch Ideen einbringen, Fotos beisteuern oder alte Kontakte auffrischen möchte, ist 2024 in Dierkow herzlich willkommen“, betont Ortsbeiratsmitglied Liebke.

Elke Ehlers

Kontakt:
sbz-dierkow@vs-hro.de



Baustart in Dierkow wird angekündigt.

Foto: NdZ Krüger, Stadtarchiv Rostock

Veränderte Schwimmzeiten

Auf Grund von Veranstaltungen kommt es zu Änderungen beim öffentlichen Schwimmen im Hallenschwimmbad „Neptun“. Bis 6. März findet das öffentliche Schwimmen montags, mittwochs

und freitags von 6 bis 7.30 Uhr auf Grund eines Lehrganges nur im 25-Meter-Schwimmbassin statt. Am 8. März wird öffentliches Schwimmen von 8 bis 12 Uhr im 25-Meter-Schwimmbassin und

in der Lehrschwimmbad angeboten. Am 9. und 10. März entfällt das öffentliche Schwimmen in der 25-Meter-Halle komplett. Am 22. März findet das öffentliche Schwimmen von 6 bis 7.30

Uhr nur im 25-Meter-Schwimmbassin statt. Am 23. und 24. März wird das öffentliche Schwimmen in der 25-Meter-Halle nur im 25-Meter-Schwimmbassin angeboten.

Fast Fashion umkrempeln

„Fashion Revolution Week“ vom 15. bis 24. April in Mecklenburg-Vorpommern

Wenn man durch die Innenstadt geht, begegnen sie einem unausweichlich - die großen Bekleidungsgeschäfte mit einprägsamen Namen. Ihre Angebote verzaubern mit Stoffen, Mustern und Farben. Wer seinen Kleiderschrank für einen Anlass oder einfach mal so auffrischen will - hier geht es einfach und zu beinahe jedem Preis, immer öfter auch per Mausklick oder durch eine Wischbewegung auf dem Handy. Wer könnte da widerstehen? Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anzahl der neuen Kollektionen in großen Modehäusern verdoppelt.

Einige bringen zwischen 16 und 24 Kollektionen pro Jahr heraus. „Fast Fashion“, schnelle Mode, heißt das Prinzip. Gemeint sind nicht nur die ständig wechselnden Trends, sondern auch die extrem kurze Lebensdauer der Textilien. Im Schnitt tragen Deutsche ein Kleidungsstück ungefähr vier Mal.

Die Einbahnstraße von Produzieren - Verkaufen - Entsorgen ist profitabel und bequem, zumindest für die, die daran verdienen.

Wer trägt die Kosten der günstigen Kleidung?

Die meiste Kleidung wird in China, der Türkei und Bangladesch hergestellt, wo die Näherinnen unter enormen Druck stehen. Mindestlöhne werden selten gezahlt und sind oft weit vom Existenzminimum entfernt, während die Gründer von Zara, H&M und Co. zu den reichsten Männern der Welt gehören. Weltweit werden Millionen Menschen, zumeist Frauen und Kinder, in unwürdige Arbeitsbedingungen gezwungen, um



überhaupt überleben zu können. Überstunden sind an der Tagesordnung, Toilettengänge zeitlich begrenzt, Pausen gibt es nicht und gewalttätige Übergriffe gehören zum Alltag. Und im schlimmsten Fall sind die Fabriken einsturzgefährdet. Die Auswirkungen auf die Umwelt sind nicht weniger verheerend. Mikroplastik aus synthetischen Stoffen gelangt in die Meere, mit Schweröl betriebene Containerschiffe legen weite Transportwege zurück, Flüsse werden durch Chemikalien vergiftet und Deponien täglich mit Tonnen an Altkleidern gefüllt. Seit 2022 organisieren die Koordinatorinnen der Kampagne Fairtrade-Stadt Rostock Elisabeth Möser und Nicole Gericke

deshalb den Pop-Up-Kleidertausch „Schätzchen“. „Wir alle besitzen viel mehr Kleidung, als wir tatsächlich brauchen. Wir sollten zwar mehr auf fair produzierte Kleidung setzen, nachhaltig wird ein Kleidungsstück aber erst, wenn es möglichst häufig getragen und der Stoff darüber hinaus verwendet wird“, unterstreicht Nicole Gericke. Die Nachfrage beim Kleidertausch steigt enorm. Viele Menschen geben ihrer ungetragenen Kleidung gern eine neue Chance.

Rebellion statt Frustration

Weltweit protestieren viele Vereine und Initiativen mit

provokanten Aktionen gegen die zerstörerischen Praktiken der Modeindustrie, vor allem rund um den „Fashion Revolution Day“ am 24. April. Denn da jährt sich der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch im Jahr 2013. Das Unglück forderte tausende Todesopfer und Verletzte und brachte viele Missstände der Textilproduktion an die Öffentlichkeit.

Angesichts dieser globalen Bewegung ruft die Fairtrade-Stadt auch in Mecklenburg-Vorpommern zur aktiven Gestaltung der „Fashion Revolution Week“ vom 15. bis 24. April auf. „Wir bieten sechs kostenfreie Online-Workshops an, in denen interaktiv Hintergrundwissen und Lösungsalternativen vermittelt werden. Unsere Webseite bietet Leitfäden und eine Übersicht für Aktionen und Veranstaltungen. Wir vernetzen Aktive und Vereine und beraten alle, die einen Wandel in ihrem Umfeld anstoßen wollen“, beschreibt Nicole Gericke. Gefördert wird das Projekt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus den Mitteln der Bingo! Umweltlotterie.

Um das Engagement zu belohnen, können sich junge Menschen mit ihrer Aktion bei einer anschließenden Verlosungsbewerben und Sachpreise im Gesamtwert von 1.000 Euro gewinnen. Der Aufruf zu öffentlichen Kleidertauschpartys, Nähwerkstätten, thematischen Filmabenden oder Protesten in musikalischer oder künstlerischer Form gilt aber allen Menschen im Land. Werden auch Sie Teil der Fashion Revolution!

Nicole Gericke
Projektkoordination
„Fairtrade-Stadt Rostock“
Eine-Welt-Landesnetzwerk
M-V e.V.

Angebote der Volkshochschule im März

Politik, Gesellschaft, Umwelt

Grenzen setzen in Konfliktsituationen - Tagesworkshop

am 2. März, Samstag, 9 bis 12.30 Uhr,
1 x 4 Kursstunden, Entgelt: 20 Euro

Optimierung von Heizung und Warmwasser - Vortrag

am 5. März, Dienstag, 10.30 bis 12.45 Uhr, 1 x 3 Kursstunden, Entgelt: frei

Entdecken, beobachten und fördern - Insekten und anderes Kleingetier in und um Rostock - Käfer mit Punkten und Käfer mit Rüsseln* - Kurs

am 11. März, Montag, 19 bis 20.30 Uhr, 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 4 Euro

„Wie gestalte ich eine rechtssichere Webseite?“ - ein Seminar für Freiberufler*innen, Gewerbetreibende und Blogger*innen - Seminar

ab 13. März, mittwochs, 16.30 bis 19.45 Uhr,
2 x 4 Kursstunden, Entgelt: 44 Euro

Der kommunale Wärmeplan für Rostock - Startschuss für eine klimaneutrale Wärmeversorgung - Vortrag

am 13. März, Mittwoch, 17 bis 18 Uhr, 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt: frei

Energiesparen mit Solarwärme - Vortrag und Beratung

am 19. März, Dienstag, 10.30 bis 12.45 Uhr,
1 x 3 Kursstunden, Entgelt: frei

Alles Familie oder was? - Wir finden Pflegefamilien - Infoabend

am 19. März, Dienstag, 19 bis 20.30 Uhr, 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt: frei

Menschenkenntnis als Grundlage für zielführende Kommunikation - Kurs

ab 22. März, Freitag, 16.30 bis 19.45 Uhr,
und Samstag, 9 bis 14 Uhr, zwei Termine,
Entgelt: 50 Euro

Kultur, Gestalten

Kleidung kreativ reparieren - mit Nadel und Faden - Tagesworkshop

am 2. März, Samstag, 9 bis 14 Uhr, 1 x 6 Kursstunden,
Entgelt: 30 Euro

Ölmalerei (nach Bob Ross) - Winterlandschaft mit Hütte - Tageskurs

am 2. März, Samstag, 9.30 bis 15 Uhr, 1 x 7 Kursstunden,
Entgelt: 24,50 Euro

Grundlagen der Fotografie - Fotografieren bei Dunkelheit - Kurs

ab 4. März, montags, 16.30 bis 18 Uhr, 3 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 30 Euro

Individuelle Schnittmuster erstellen und gestalten: Grundform für legere und körpernahe Ober- und Unterteile (aus elastischem Material) - Kurse

ab 12. März, dienstags, 9 bis 12.15 Uhr bzw.
18 bis 21.15 Uhr, je 6 x 4 Kursstunden, Entgelt je Kurs: 132 Euro

Nähwerkstatt - Kurs

ab 13. März, mittwochs, 9.30 bis 11.45 Uhr,
6 x 3 Kursstunden,
Entgelt: 99 Euro

Anleitung Biografisches Schreiben - Online-Tageskurs

am 19. März, Dienstag, 8 bis 13.30 Uhr, 1 x 6 Kursstunden,
Entgelt: 39 Euro

Nähworkshop für Groß und Klein - Tagesworkshop

am 23. März, Samstag, 9 bis 13.30 Uhr, 1 x 6 Kursstunden,
Entgelt: 33 Euro

Gesundheit

Das 1 x 1 des Babyschlafs verstehen und begleiten (ab sechs Monate) - Tageskurs

am 2. März, Samstag, 10 bis 13 Uhr, 1 x 4 Kursstunden,
Entgelt: 26 Euro

Hula-Hoop Workshop - Tageskurs

am 2. März, Samstag, 10 bis 12.15 Uhr bzw.
13 bis 15.15 Uhr, je 1 x 3 Kursstunden, Entgelt je Kurs: 18 Euro

Alternativen zur klassischen Traumatherapie - Neue psychotherapeutische Methoden zur Behandlung von Traumafolgestörungen - Vortrag

am 5. März, Dienstag, 16.30 bis 18 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: frei

Schlaf - Quelle der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit - Kurs

ab 5. März, Dienstag, 17 bis 19.15 Uhr, 3 x 3 Kursstunden,
Entgelt: 45 Euro

ADHS bei Erwachsenen - Workshop

am 5. März, Dienstag, 18.30 bis 20 Uhr, bzw.
am 21. März, Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr,
je 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt je Kurs: frei

Innere Stärke dank Resilienz - Kurs

ab 6. März, Mittwoch, 17 bis 19.15 Uhr, 3 x 3 Kursstunden,
Entgelt: 45 Euro

Wechseljahre - Tanz der Hormone - Tageskurs

am 11. März, Montag, 16.30 bis 18 Uhr, 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 10 Euro

Kakaozeremonie - Tageskurs

am 22. März, Freitag, 17.30 bis 19.45 Uhr,
1 x 3 Kursstunden,
Entgelt: 30 Euro

Lu Jong - Tagesworkshop

am 23. März, Samstag, 9 bis 12 Uhr, 1 x 4 Kursstunden,
Entgelt: 20 Euro

Sprachen

Deutsch als Fremdsprache - Niveaustufe B2 - 1. Semester (Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 4. März, montags und mittwochs, 9 bis 12.15 Uhr, 27 x 4 Kursstunden, Entgelt: 324 Euro

Italienisch - Niveaustufe A1.1 - 1. Semester (keine Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 4. März, montags, 18 bis 19.30 Uhr, 12 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 55,20 Euro

Deutsch als Fremdsprache - Niveaustufe A1. (keine Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 5. März, dienstags und mittwochs, 18 bis 20.30 Uhr, 29 x 3 Kursstunden, Entgelt: 200,10 Euro

Englisch - Niveaustufe A1.1 - 1. Semester (keine Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 4. März, montags, 18 bis 19.30 Uhr, 12 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 55,20 Euro

Französisch - Niveaustufe A2 - 1. Semester (Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 7. März, donnerstags, 18 bis 19.30 Uhr,
12 x 2 Kursstunden, Entgelt: 55,20 Euro

Englisch B1.1 - 1. Semester (Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 27. März, mittwochs, 17.30 bis 19 Uhr,
10 x 2 Kursstunden,
Entgelt: 54 Euro

Arbeit und Beruf

Zeitmanagement - Kurs

ab 4. März, Montag und Dienstag, 18.15 bis 20.45 Uhr, 2 x 3 Kursstunden, Entgelt: 36 Euro

Word 2019 - Aufbaukurs für Fortgeschrittene - Kurs

ab 11. März, Montag, Dienstag und Mittwoch, 8 bis 16.30 Uhr, 3 x 10 Kursstunden,
Entgelt: 150 Euro

„Möglichkeiten beruflicher Veränderung“ - Tageskurs

am 27. März, Mittwoch, 17.30 bis 19 Uhr, 1 x 2 Kursstunden,
Entgelt: frei

Anmeldung und weitere Informationen:

Telefon: 0381-381-4300 E-Mail: vhs@rostock.de oder im Internet unter: www.vhs-hro.de

Auf der Website unter www.vhs-hro.de sind weitere Kurse zu finden, das Angebot wird stetig erneuert.

Öffentliche Bekanntmachungen

im Internet unter www.rostock.de/bekanntmachungen

Im Zeitraum vom 16. Januar bis 10. Februar 2024 sind im Internet unter der Adresse www.rostock.de/bekanntmachungen folgende Veröffentlichungen erfolgt:

Öffentliche Bekanntmachung der Liegeplatz-Nutzungsparameter für die Öffentlichen Häfen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (09.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung der Grenzen der Hafengebiete der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (09.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung über das Ausliegen einer Mitteilung für Frau Hamdi Mohamed Hussein, geboren am 25.02.1985 (09.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung über das Ausliegen einer Mitteilung für Herrn Jens Kaffka, geboren am 22.09.1974 (09.02.2024)

Satzung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über die Gestaltung von Baugrundstücken (Grünflächengestaltungssatzung, 09.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung über das Ausliegen einer Mitteilung für Herrn Marcel Gerd Ulrich Haase, geboren am 04.09.1998 (09.02.2024)

Aufhebung der Entgeltordnung für die Kommunale Statistikstelle der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (09.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung des Jugendamtes über das Ausliegen von Mitteilungen für Herrn Brhane Habtom, geboren am 18.12.1996 (06.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung des Wasser- und Bodenverbandes „Hellbach - Conventer Niederung“ - Gewässerschau 2024 (02.02.2024)

Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung in Mecklenburg-Vorpommern (Landes-UVP-Gesetz – LUVPG M-V) Neubau Lidl Rostock-Brinckmansdorf, Neubrandenburger Straße (02.02.2024)

Allgemeinverfügung zur Regelung der Wahlwerbung zur Europa- und Kommunalwahl 2024 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (01.02.2024)

Benachrichtigung über die Öffentliche Zustellung (31.01.2024)

Weitere Mitglieder im Gemeindewahlausschuss der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (23.01.2024)

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der Volkstheater Rostock GmbH (19.01.2024)

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der RVV Rostocker Versorgungs- und Verkehrs-Holding GmbH (19.01.2024)

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der Marieneher Umweltschutz & Recycling GmbH, Rostock (17.01.2024)

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der SR Technik GmbH, Rostock (17.01.2024)

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der Stadtentsorgung Rostock GmbH (17.01.2024)

Gewässerunterhaltung des Wasser- und Bodenverbandes „Untere Warnow – Küste“ sowie des Wasser- und Bodenverbandes „Hellbach - Conventer Niederung“ (16.01.2024)

Termine für 2024 zur Gewässerschau des Wasser- und Bodenverbandes „Untere Warnow-Küste“ (16.01.2024)

Erster Entwurf für neuen Raumentwicklungsplan

Der erste Entwurf des neuen Raumentwicklungsprogrammes für die Region Rostock ist im Internet unter www.planungsverband-rostock.de sowie unter www.raumordnung-mv.de einsehbar. Noch bis zum 1. März 2024 können alle Bürger*innen, die öffentlichen Stellen und sonstigen Interessenten zum Entwurf Stellung nehmen. Stellungnahmen können per E-Mail [beteiligung\[at\]afrlrr.mv-regierung.de](mailto:beteiligung[at]afrlrr.mv-regierung.de), per Online-Formular unter www.raumordnung-mv.de, per Brief an Planungsverband Region Rostock, Doberaner Straße 114, 18057 Rostock, und mündlich zur Niederschrift an dieser Adresse abgegeben werden.

Eine gedruckte Fassung des Entwurfes kann bei der Geschäftsstelle des Planungsverbandes angefordert oder vor Ort eingesehen werden. Telefonnummern und Öffnungszeiten sowie nähere Hinweise zum Datenschutz sind unter www.planungsverband-rostock.de zu finden.

Die Region Rostock umfasst die Hanse- und Universitätsstadt sowie den Landkreis Rostock. Das neue Regionale Raumentwicklungsprogramm soll bis zum Jahr 2035 gelten. Der Entwurf enthält Flächen zur Erweiterung des Rostocker Seehafens, Flächen für große Industrie- und Gewerbeansiedlungen und für Windparks in der gesamten Region. Der Entwurf enthält auch Vorgaben für die Bauleitplanung der Gemeinden, den Freiraumschutz und für weitere Raumnutzungen, die von überörtlicher Bedeutung sind. Aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen wird der Entwurf überarbeitet und dann nochmals veröffentlicht. Mit dem zweiten Entwurf wird auch ein Umweltbericht herausgegeben, in dem die voraussichtlichen Umweltauswirkungen der Planung beschrieben und bewertet werden. Die Beschlussfassung über das neue Raumentwicklungsprogramm ist für das Jahr 2025 vorgesehen.

Michael Fengler
Planungsverband Region Rostock



Mitteilungsblatt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Herausgeberin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Die Oberbürgermeisterin
Presse- und Informationsstelle, Neuer Markt 1, 18055 Rostock, Telefon 381-1417, Fax 381-9130, presse@rostock.de, www.staedtischer-anzeiger.de

Verantwortlich:

Ulrich Kunze

Redaktion:

Kerstin Kanaa (Leitung), Josefine Rosse

Layout und Druck:

LINUS WITTICH Medien KG

Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Telefon 039931/57 90, Fax 039931/5 79-30

E-Mail: info@wittich-sietow.de, www.wittich.de

Auflage:

6.000 Exemplare

Erscheinung:

monatlich

Bezugsmöglichkeiten:

Der Städtische Anzeiger ist kostenlos als Downloadlink-Newsletter nach vorheriger Anmeldung unter www.staedtischer-anzeiger.de zu beziehen. Druckexemplare liegen im Rathaus, Neuer Markt 1, sowie in den Ortsämtern zur kostenlosen Mitnahme aus. Nachfragen zu kostenpflichtigem Einzelbezug und Abonnement sind über die Linus Wittich Medien KG, Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Tel.: 039931 57-30, E-Mail: info@wittich-sietow.de, erhältlich. Änderungen werden vorher angekündigt. Redaktionsschluss ist eine Woche vorher.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder, Grafiken übernimmt der Verlag keine Gewähr.



LINUS WITTICH
Lokal informiert. Druck. Internet. Mobil.

Sitzungskalender März 2024

Freitag, 1. März 2024

14 Uhr
Planungs- und Gestaltungsbeirat
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1

Dienstag, 5. März 2024

18.30 Uhr
Ortsbeirat Schmarl
Haus 12, Am Schmarler Bach 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Brinckmansdorf
Grundschule „John Brinckman“,
Vagel-Grip-Weg 10a
18.30 Uhr
Ortsbeirat Dierkow-Ost,
Dierkow-West
Galerie Musikgymnasium
Käthe Kollwitz,
Heinrich-Tessenow-Straße 47

Mittwoch, 6. März 2024

17 Uhr
Ausschuss für Soziales,
Gesundheit und Migration
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
17 Uhr
Klinikausschuss
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
17 Uhr
Ausschuss für Wirtschaft und
Tourismus
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
17 Uhr
Betriebsausschuss für den
Eigenbetrieb Kommunale
Objektbewirtschaftung
und –entwicklung
Beratungsraum Nr. 3.11,
Eigenbetrieb KOE, Ulmenstraße 44

Donnerstag, 7. März 2024

14 Uhr
Seniorenbeirat
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
16.30 Uhr
Liegenschafts- und Vergabeausschuss
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
17 Uhr
Ausschuss für Stadt- und Regional-
entwicklung, Umwelt und Ordnung
(Bedarfstermin)
Beratungsraum 1a/b,
Rathaus-Anbau, Neuer Markt 1
17 Uhr
Kulturausschuss
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
17 Uhr
Finanzausschuss
Beratungsraum 2.11, Haus I,
St.-Georg-Straße 109

17.30 Uhr
Ortsbeirat Südstadt
SBZ „Heizhaus“ Südstadt,
Tychsenstraße 22
18 Uhr
Ortsbeirat Lütten Klein
Mehrgenerationenhaus SBZ,
Danziger Straße 45 D
18.30 Uhr
Ortsbeirat Gartenstadt/Stadtweide
Beratungsraum, Amt für Stadtgrün,
Naturschutz und Friedhofswesen,
Am Westfriedhof 2

Dienstag, 12. März 2024

17 Uhr
Hauptausschuss
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Dierkow-Neu
SBZ Dierkow,
Kurz-Schumacher-Ring 160
18.30 Uhr
Ortsbeirat Reutershagen
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
18.30 Uhr
Ortsbeirat Seebad Warnemünde,
Seebad Diedrichshagen
Cafeteria/ Bildungs- und
Konferenzzentrum,
Friedrich-Barnewitz-Straße 5
18.30 Uhr
Ortsbeirat Evershagen
Mehrgenerationenhaus Evershagen,
Maxim-Gorki-Straße 52

Mittwoch, 13. März 2024

17 Uhr
Ortsbeirat Seebad Markgrafenheide,
Seebad Hohe Düne, Hinrichshagen,
Wiethagen, Torfbrücke
Heidehaus Markgrafenheide
17 Uhr
Rechnungsprüfungsausschuss
Beratungsraum 1b, Rathaus-Anbau,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Ausschuss für Schule, Hochschule und
Sport
Beratungsraum 2, Rathaus,
Neuer Markt 1
17.30 Uhr
Sitzung des Agenda 21-Rates
Beratungsraum 210, Rathaus, Neuer
Markt 1
19 Uhr
Ortsbeirat Stadtmitte
Ortsangabe liegt noch nicht vor.

Donnerstag, 14. März 2024

17 Uhr
Ausschuss für Stadt- und

Regionalentwicklung,
Umwelt und Ordnung
Beratungsraum 1a/b, Rathaus-Anbau,
Neuer Markt 1

Dienstag, 19. März 2024

16 Uhr
Jugendhilfeausschusses
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
17 Uhr
Bau- und Planungsausschuss
Beratungsraum E 31, Haus des Bauens
und der Umwelt, Holbeinplatz 14
18.30 Uhr
Ortsbeirat Hansaviertel
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
18.30 Uhr
Ortsbeirates Groß Klein
Beratungsraum,
SBZ Bürgerhus Groß Klein,
Gerüstbauerring 27
19 Uhr
Ortsbeirat Biestow
Beratungsraum, Stadtamt,
Charles-Darwin-Ring 6

Mittwoch, 20. März 2024

16 Uhr
Bürgerschaft
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1

Donnerstag, 21. März 2024

17 Uhr
Rostocker Fahrradforum
Beratungsraum E 31, Haus des Bauens
und der Umwelt, Holbeinplatz 14
18.30 Uhr
Ortsbeirat Toitenwinkel
Beratungsraum, Ortsamt Ost,
J.-Nehru-Straße 31

Dienstag, 26. März 2024

17 Uhr
Personalausschusses
Beratungsraum 2, Rathaus,
Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Lichtenhagen
Kolping Initiative Lichtenhagen,
Eutiner Straße 20
18.30 Uhr
Ortsbeirat Gehlsdorf, Hinrichsdorf,
Krummendorf, Nienhagen, Peez,
Stuthof, Jürgeshof
Speisesaal Michaelwerk, Evangelische
Stiftung Michaelshof, Fährstraße 25

Mittwoch, 27. März 2024

19 Uhr
Ortsbeirat Kröpeliner-Tor-Vorstadt
Seminarraum, Mensa Ulme,
Ulmenstraße 45

Die Sitzungen sind überwiegend öffentlich, eventuell ist jedoch aus Platzgründen eine vorherige Anmeldung erforderlich. Bitte informieren Sie sich dazu und zu möglicherweise aktuell geänderten Zeiten und Orten der Sitzungen, zu Tagesordnungen und öffentlichen Sitzungsvorlagen unter www.rostock.de/ksd.